



## *Einheit in Liebe*

Gott fordert seine Gemeinde auf, als sein verlängerter Arm den Nöten der Umgebung, in der wir leben, zu begegnen. Aber wie soll es möglich sein, uns den Problemen der Menschen anzunehmen, wenn nicht einmal die Regierungen, ausgestattet mit all den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, das bewältigen.

Genau das wollen wir miteinander betrachten. Dazu ist es notwendig, dass wir uns nicht von den unzähligen Problemen und Nöten beeindruckt und uns dadurch vom Plan Gottes ablenken lassen. Die Leitverse, mit denen wir uns beschäftigen wollen, finden wir in Johannes 17

Johannes 17 enthält zwei Bitten Jesu:

- *Erstens die für seine 12 Jünger.*
- *Zweitens die für uns.*

## Das Gebet für seine 12 Apostel und die erste Kirche.

*Johannes 17:6-17*

*6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbar gemacht, die du mir aus der Welt gegeben hast; sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. 7 Nun erkennen sie, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt; 8 denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben wahrhaft erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und glauben, dass du mich gesandt hast. 9 Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast, weil sie dein sind. 10 Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht. 11 Und ich bin nicht mehr in der Welt; diese aber sind in der Welt, und ich komme zu dir, Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, gleichwie wir! 12 Als ich bei ihnen in Welt war, bewahrte ich sie in deinem Namen; die du mir gegeben hast, habe ich behütet, und keiner von ihnen ist verlorengegangen als nur der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde. 13 Nun aber komme ich zu dir und rede dies in der Welt, damit sie meine Freude völlig in sich haben. 14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hasst sie; denn sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. 15 Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. 16 Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. 17 Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. 18 Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, so sende auch ich sie in die Welt. 19 Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in Wahrheit.*

Das ist das Gebet, das Jesus für seine Jünger sprach vor der Nacht seiner Gefangennahme. Wie wir wissen, hat sich der erste Teil dieses Gebets erfüllt. Die Jünger und die erste Gemeinde lebten in dieser gottgewirkten Einheit, zumindest die erste Zeit nach Pfingsten. Leider ist diese gottgegebene Einheit, schon bald nach den ersten Aufbrüchen zu Bruch gegangen. Davon können wir in Apostelgeschichte und den paulinischen Briefen lesen.

Es ist eine Ermutigung, dass Jesu Gebet für seine Jünger und die erste Gemeinde in Erfüllung ging. Wie viel mehr wird auch der zweite Teil seines Gebets für uns, sich erfüllen.

*Haggai 2:9*

*Die letzte Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als die erste, spricht der HERR der Heerscharen; und an diesem Ort will ich Frieden geben! spricht der HERR der Heerscharen.*

Schon der Prophet Haggai sah, dass es sich so verhalten würde. Freuen wir uns

auf das, was der Geist Gottes für uns vorbereitet hat und heißen sein Wirken und seine Pläne mit uns willkommen.

Jetzt, nachdem wir uns kurz mit dem erfüllten Teil von Jesu Gebet beschäftigt haben, wollen wir uns dem zweiten, noch nicht erfüllten Teil von Jesu prophetischem Gebet zuwenden.

*Johannes 17:20-24*

*20 Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, 21 auf, dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. 22 Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind, 23 ich in ihnen und du in mir, damit sie zu vollendeter Einheit gelangen, und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst. 24 Vater, **ich will**, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.*

Schauen wir auf Gottes Plan für Jesu Leib, „*der Plan, der seit Ewigkeit bestand, sich nie geändert hat und sich auch niemals ändern wird*“. Denn nur dadurch erkennen wir, was er mit uns vorhat. Nämlich, uns so weit wiederherzustellen, dass er uns, mit der vollen Ausrüstung des Heiligen Geistes versehen, auf unsere Umgebung loslassen kann. Sollten wir uns jedoch von Gottes Intention durch die Geschehnisse in dieser Welt ablenken lassen, werden wir blind für Gottes Wirken.

*Johannes 17:20*

*Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben ...*

Jesus bittet hier ausdrücklich für dich und für mich, denn wir gehören zu denjenigen, die glaubend an ihm festhalten, im Glauben nicht loslassen, sondern zu ihm stehen. In Johannes 17:24 lesen wir eine Willensbekundung Jesu gegenüber seinem Vater, die nur einmal in der Bibel vorkommt. „**Ich will**“ ... und dieses „**ich will**“ bezieht sich auf uns. Es ist das einzige Mal, dass Jesus seinen eigenen Willen so prägnant gegenüber seinem Vater geäußert hat, sonst hören wir immer, nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Er, Jesus, hat sich ganz klar für uns, seine Braut ausgesprochen, dass er Dich und mich bei sich haben will, um uns seine Herrlichkeit sehen zu lassen. Das ist und sollte für uns Ermutigung sein, dass wir mit seiner Hilfe das Ziel erreichen werden. Wie der Heilige Geist das erreichen will, wollen wir uns jetzt miteinander ansehen.

*Johannes 17,21*

*damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.*

„Du in mir, ich in dir – dass sie in uns eins seien“ ... dieses enge „*Verschlungen sein*“ kennen wir eigentlich gar nicht. Normal wäre für uns, ich in dir oder du in mir ... doch Jesus sagt hier ganz explizit, „***du in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien***“ also ein völliges ineinander Aufgehen. Nicht mehr fähig zu unterscheiden, wer was ist und was zu wem gehört.

Jesus betet, dass wir in diese Einheit zum Vater und Sohn hineinkommen, dass wir durch diese Einheit in der Gottheit auch untereinander in eine gottgewollte Einheit gelangen. Ich denke, wir können uns in letzter Konsequenz gar nicht recht vorstellen, was Jesus im Hohepriesterlichen Gebet seinen Vater bat, denn er sagte nichts Anderes als dass Gott der Katalysator sein möge, damit wir in Ihm eins untereinander werden, wie Jesus und der Vater eins sind. Untrennbar, für immer in Liebe verbunden.

Die Einheit für die Jesus gebetet hat, ist die Einheit, ohne die weder der Vater noch der Sohn leben kann und will. In diese Einheit will er uns miteinschließen, damit wir untereinander zusammen mit Ihm zu einer Einheit gelangen mögen.

*Johannes 17:22*

*Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien, wie wir eins sind*

Er hat uns die Herrlichkeit gegeben, die ihm vom Vater gegeben worden ist, das heißt:

- *Ich habe ihnen Deine Ebenbildlichkeit und Dein Wesen gegeben.*
- *Das heißt:*
  - *Die Erscheinung, den Anblick, von jemandem, auf den gesehen wird, die Erscheinung, die Aufmerksamkeit auf sich zieht,*
  - *die Erscheinung, die Achtung gebietet, die nach etwas aussieht.*
- *Herrlichkeit schließt all das ein, was an der göttlichen Natur überragend ist und mit der Selbst-Offenbarung Gottes zusammenhängt. Es umfasst alles, was Gott in seiner endgültigen Offenbarung für uns jetzt schon ist und im vollendeten Reich Gottes sein wird.*
- *Also das, was von Gottes Majestät und Herrlichkeit in seiner Offenbarung für Menschen sichtbar werden wird.*
- *Genauer gesagt, Herrlichkeit beschränkt sich nicht in erster Linie auf die äußere, glanzvolle Erscheinung. Sondern auf das von innen heraus transzendente, scheinende Wesen, das sich in der äußeren Erscheinung niederschlägt, die unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht. Also bedingungslose Annahme, Liebe, Freundlichkeit, Frieden, Freude, Demut, Sanftmut, Reinheit. Aber eben auch Autorität, das Ausstrahlen göttlicher Gegenwart, sowie die Vollmacht, Dinge in Existenz zu rufen, die noch nicht sind.*

Derjenige, der Gottes Ebenbildlichkeit und sein Wesen in uns bewirkt, ist der Heilige Geist. Durch ihn haben wir die von innen heraus scheinende Attraktivität, die sich in der äußeren Erscheinung niederschlägt und ihrerseits die Aufmerksamkeit der Menschen um uns her auf sich zieht.

Wenn wir vom Heiligen Geist erfüllt sind, zieht diese Attraktivität Aufmerksamkeit auf sich, weil wir nicht mehr so sind, wie es unser Umfeld erwartet bzw. uns kannte. Gottes Eben-Bildlichkeit und das Wesen Jesu strahlt aus uns und breitet sich immer mehr in und um uns aus. Das sich immer mehr entwickelnde Wesen Jesu kann nun einmal nicht verborgen bleiben, deshalb ist es unabwendbar: Unsere Bestimmung wird nun einmal Aufmerksamkeit

erregen.

Verstehen wir uns recht, nicht wir sollen Aufmerksamkeit erregen aber, wenn wir uns Gott völlig ausgeliefert haben, wird sein Wesen in uns, weil Jesus in uns so anders ist, nicht im Verborgenen bleiben und agieren können. Er ist es, dessen Wesen in uns Aufmerksamkeit auf sich zieht.

*Johannes 17:23*

*- ich in ihnen und du in mir -, dass sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.*

Jesus wiederholt die Aussage der Einheit in seinem Gebet, aber diesmal, indem er uns das Ziel dieser Einheit mitteilt.

Ich in ihnen und du in mir, dass sie in *eins* vollendet seien. Und das bedeutet:

- *Jesus weist hier auf einen Prozess hin, den er in uns initiiert und abschließen wird.*
- *Einen Prozess, der uns in die göttliche Einheit zur Vollendung bringen soll, uns vollkommen machen soll, und uns vollenden soll.*
- *Die göttliche Bestimmung über unseren Leben in Bezug auf die Zeit: in Einheit untereinander leben, unser Leben in Jesu zur Vollendung bringen.*
- *Das heißt:*
  - *das vorgegebene Ziel zu Gottes Zeit erreichen, vollendet sein, Vollkommenheit zu erreichen, indem wir vollkommen gemacht werden in Hinsicht auf unser Leben, in das Bild Christi verwandelt werden und somit fähig zu sein, den Auftrag Gottes wahrzunehmen und ein „königliches Priestertum“ zu sein.*
  - *Also vollendet zu werden, Erfüllung in Bezug auf das prophetische Gebet Jesu.*

Kurz zur Vollendung gebracht werden, mit dem Aspekt auf:

- *Unsere Aufgabe Gottes Pläne*
- *Gottes Ziele mit Einzelnen, und dem regionalen, nationalen und globalen*

## *Leib Jesu*

- *Und das alles zur von Gott vorgesehener Zeit*

Wenn wir nun zur Vollendung gebracht werden sollen in allen Bereichen und Ebenen unseres Lebens, so soll das geschehen, indem es sich nach dem Gebet Jesu ereignet:

*„... ich in ihnen und du in mir -, dass sie in eins vollendet seien.“*

Also sind wir noch nicht zur Vollendung gekommen, denn sind wir noch nicht in dieser göttlichen Einheit. Somit werden wir als Einzelne, wie auch als lokale Gemeinde, als Leib Jesu in die Vollendung geführt werden. Nicht wir sind es, die irgendetwas tun könnten, nein, wir werden durch den Heiligen Geist in diese göttliche Einheit hineingeführt.

*2.Korinther. 3:17-18*

*Der Herr aber ist der Geist; und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 18 Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie (es) vom Herrn, dem Geist (geschieht). (Elberfelder)*

*„...wie (es) vom Herrn, dem Geist (geschieht)“.*

Durch die anwachsende Einheit in ihm und untereinander, erleben wir zunehmend auch die manifeste Gegenwart des Heiligen Geistes. Außerdem erfahren wir, was es heißt, in Einheit mit Gott Aufgaben zu bekommen und sie in Einigkeit zu erledigen. Es ist wunderbar, über Einheit zu sprechen, nur sollten wir uns einfach bewusst sein, dass nichts im Königreich Gottes Selbstzweck ist. So verhält es sich auch mit Einheit. Sie gibt uns, der Gemeinde, dem globalen Leib Jesu, die von Gott gewollte Ausrichtung und durch diese Ausrichtung auf das gemeinsame Ziel, aber auch Motivation, Ermutigung, Kraft und Stärke; Ziele, die uns von Gott zu erreichen vorgegeben sind.

Weil er der aktive Teil dieser durch ihn gestifteten Einheit ist, stehen uns all seine Möglichkeiten und Fähigkeiten offen. Deshalb können wir mit David sagen, "Wenn Gott für mich ist, wer kann gegen mich sein."



*Johannes 17:23*

*- ich in ihnen und du in mir -, dass sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast*

Dadurch, dass wir in eins vollendet sein werden, erkennt die Welt:

- *Dass der Vater Jesus gesandt hat.*
- *Dass der Vater uns liebt, wie er Jesus liebt.*

*Aber auch gottferne Menschen beginnen zu erkennen,  
dass der Vater jeden einzelnen Menschen liebt.*

## ***Das Wichtigste zuerst***

Gott sagt in seinem Wort, dass die Zeit kommen wird, wo es einen Unterschied ausmacht, zwischen Menschen, die Ihm nachfolgen und denen, die es nicht tun. Ich denke, diese Zeit ist im Anbrechen.

*Matthäus 6:33*

*Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.*

Bevor ich mich näher mit dem Text befasse, möchte ich einige Begriffe klären, damit wir das gleiche Verständnis der Wortinhalte haben für die weiteren Betrachtungen, so werden wir die Wortinhalte von trachten, zuerst, Reich Gottes, Gerechtigkeit näher ansehen:

- ***Trachten***  
*suchen, zu erlangen, in seinen Besitz bringen wollen, auf etwas aus sein, zu begehren, wünschen, untersuchen, forschen, ermitteln, verlangen.*
- ***Zuerst***  
*Es bedeutet in Bezug auf:*
  - *Zeit ... erster, als erstes*
  - *Priorität ... früherer, eher*
  - *Rang ... zuerst vorweg, zuoberst*
  - *Zusammenfassend ist die Aussage „als Erstes, in erster Linie, ganz besonders ...“*



- ***Das Reich Gottes - Diener im Königreich Gottes***  
*die Königsherrschaft oder das Reich Gottes, das mit Jesu Kommen angebrochen ist. Es ist geistlich schon in Jesus und seinen Jüngern sichtbar da. Beide Bezeichnungen, sowohl „die Königsherrschaft oder das Reich Gottes“, nehmen auch Bezug auf die biblischen Prophetien und bedeuten das ewige Königreich, welches Gott errichtet und Christus geben wird. Es ist geistlich schon jetzt, wenn auch in einem eher unfertigen, embryonalen und unscheinbaren Zustand auf Erden existent, aber mit Jesu Wiederkunft, ganz zu Beginn des tausendjährigen Reichs, wird es auf einen Schlag vollständig zu Tage treten, während das jetzt so präsenste Reich Satans mit einem Schlag aufhört, zu existieren.*
- ***Gerechtigkeit***  
*Leitend ist der Gedanke, dass Gerechtigkeit dann herrscht, wenn jeder das von ihm Erwartete tut und jedem das ihm Zukommende erhält.*

*Gerechtigkeit nimmt dabei den Rang einer existenten voll definierten, unantastbaren, göttlichen Grundordnung des Daseins an. Neben der griechischen Wortbedeutung ist für das Neue Testament der alttestamentliche, hebräische Deutungsgebrauch maßgebend. Demnach ist Gerechtigkeit ein Verhältnis-Begriff:*

- ***Gerechtigkeit bezeichnet das Denken, Sprechen und Handeln einer Person/Personen-Gruppe, die sich an ein zu einer anderen Person/Personen-Gruppe bestehendes Verhältnis und Vereinbarungen gebunden weiß und sich demgemäß verhält.***

Wenn wir beginnen, mit allem was in uns ist uns nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, seinen Weisungen, nach den für uns geltenden Ordnungen des Zusammenlebens, auszustrecken und sie zu ergreifen, dann wird uns *dies alles* hinzugefügt werden.

Alles ist in diesem Zusammenhang alles was wir zum Leben brauchen. Unterkunft, Versorgung Kleidung etc.

*Matthäus 6:25-34*

*Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und **euer himmlischer Vater ernährt sie doch**. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? 27 Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Lebenslänge eine einzige Elle hinzusetzen? 28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen! Sie mühen sich nicht und spinnen nicht; 29 ich sage euch aber, dass auch Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: **Was werden wir essen? oder: Was werden wir trinken? oder: Womit werden wir uns kleiden?** 32 Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden, aber euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles benötigt. 33 Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! 34 Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tag genügt seine eigene Plage.*

Jesus will uns damit zu verstehen geben, dass all unser Sorgen nur vergängliche Bereiche bedienen kann. Das Wahre, Wichtige liegt außerhalb unserer Möglichkeiten. Deshalb empfiehlt er, uns gar nicht erst in hypothetische Gedankenspiele einzulassen, die uns der Geborgenheit und der Ruhe Gottes berauben. Er zeigt uns anhand von Vögeln auf, die selbst für uns, weniger wert sind, als Kinder des Vaters, dass er selbst sie versorgt. Unser Vater weiß, was wir brauchen und hat alles ganz individuell auf die Bedürfnisse jedes seiner Kinder zugemessen.

Das mit „*dem Trachten*“ ist ja wieder Leistung, magst du sagen. Nein, das ist nicht Leistung, sondern entschlossene, radikale Hingabe an Gottes Sache.

*Hier muss ich einmal klarstellen, dass es sehr schwierig für uns Deutschsprachige ist, eine dringend notwendige Maßnahme unsererseits nicht mit dem negativ besetzten Wort „müssen“ zu bezeichnen. Es gibt kein „müssen“ im Reich Gottes. Es gibt nur die Alternative, wenn Du das willst, dann ist es erforderlich, dass diese und jene Schritte gegangen werden bzw. dass dieses und jenes getan oder unterlassen wird. Es ist und bleibt immer unsere Wahl, ob wir wollen oder eben nicht.*

Glaube mir, wenn wir uns dazu entscheiden, erleben wir, was das manifeste Reich Gottes in unserem Leben bewirken kann. Denn sein Reich ist für diejenigen, die sich ihm völlig hingeben, real erleb- und erfahrbar.

Gottes Ziel ist, uns seine Liebe, sein Wesen erleben und erfahren zu lassen, um dann durch uns seine Liebe in unser Umfeld auszugießen.

Schaut einmal, um das zu begreifen, müssen wir Gottes Wesen verstehen - Gott ist Liebe und Liebe ist Gott, also sind seine Eigenschaftender Liebe in der Heiligen Schrift im 1.Korinther 13:4ff aufgeschrieben:

- *Liebe ist langmütig*
- *Liebe ist gütig*
- *Liebe neidet nicht*
- *Liebe tut nicht groß*
- *Liebe bläht sich nicht auf*
- *Liebe benimmt sich nicht unanständig*
- *Liebe sucht nicht das ihre*
- *Liebe lässt sich nicht erbittern*
- *Liebe rechnet Böses nicht zu*
- *Liebe freut sich nicht über Ungerechtigkeit*
- *Liebe freut sich über Wahrheit*
- *Liebe erträgt alles*
- *Liebe glaubt alles*
- *Liebe hofft alles*
- *Liebe erduldet alles*

Ohne dieses Verständnis fällt es uns schwer, zu verstehen, warum Liebe Voraussetzung zu Einheit und Einheit die Voraussetzung ist, um die Fülle des Wirkens seines Geistes in unseren Leben zu sehen. Darum lasst uns kurz drei Aspekte von Gottes Liebe betrachten:

- *Liebe die annimmt*
- *Liebe die vertraut*
- *Liebe, die rettet, heilt und befreit*

### ***Liebe die annimmt***

*Johannes 3:16*

*Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf, damit jeder der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.*

Noch als wir Feinde waren, hat uns Gott mit sich versöhnt.

*Römer 5:10*

*Denn wenn wir, als wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, so werden wir viel mehr, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden.*

*Feind sein heißt nach dem Wörterbuch:*

- *Einer der die Verletzung, die Vernichtung oder das Versagen seines Gegners sucht.*
- *Eigenheiten der Feindseligkeit sind, Neid, Eifersucht, Groll, Hass, Verleumdung oder zerstörerische Gesinnung, Handlungen und Reden auf seinen Gegner hin ausgerichtet.*

Gottes Liebe sehnt sich nach seinem Geschöpf. Er, der von sich sagt, dass er sich selbst genügt, sehnt sich danach, von uns, seinen Geschöpfen geliebt zu werden.

- *Er liebt jeden Menschen ganz besonders und ganz bedingungslos.*
- *Er rettet jeden der an Jesus Christus glaubt.*
- *Er macht kein Unterschied und kennt kein Ansehen der Person.*
- *Er liebt ganz einfach sein Geschöpf.*

Im Zustand unserer absoluten Feindschaft hat uns Gott mit sich versöhnt. Nicht nur durch Worte, sondern durch Tat. Die Gottheit gab sich selbst hin. Durch das Opfer Jesu öffnete er selbst den Weg zurück zum Vater. Sein Erlösungswerk ist vollendet und jeder kann vom Feind zum Sohn, zur Tochter werden, wenn er denn nur will.

Gott ist mit jedem Menschen versöhnt. Täuschen wir uns nicht, das ist jedoch keine Einbahnstraße. Das, was Gott von uns Menschen erwartet, ist, dass wir in die Bedingungen seines Erlösungswerkes einwilligen. Das ist so einfach und in ihrer schlichten Unkompliziertheit doch so schwierig, für unseren menschlichen Verstand:

*Römer 10:9-10*

*Denn wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn bekennst und in deinem Herzen*

*glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. 10 Denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht zu werden, und mit dem Mund bekennt man, um gerettet zu werden*

- *Mit dem Herzen glauben ..., dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat.*
- *Mit dem Mund bekennen ... das Jesus lebt und der Herr ist*

### ***Liebe die vertraut***

*Markus 16:15*

*Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung.*

Gott vertraut uns das Werk seines Sohnes an, indem er uns mit der Verbreitung des Evangeliums betraut. Er hat sich nicht entschlossen die Verkündigung durch seine unfehlbaren Engel zu erwirken. Er hat sich entschlossen, die Verbreitung der frohen Botschaft durch uns zu bewerkstelligen.

### **Deshalb braucht er Dich und mich.**

In seiner Liebe investiert er Vertrauen in Dich und mich, um seinem Auftrag gerecht zu werden.

### **In seinen Augen bist Du vertrauenswürdig!**

Diese vertrauende Liebe setzt unsere Motivation, unsere Möglichkeiten und nicht zuletzt unsere Kreativität frei, ihm zu dienen und den uns gestellten Aufgaben mit der Hilfe des Heiligen Geistes, nachzukommen. Ganz einfach, weil wir uns seines Vertrauens würdig erweisen wollen.

### ***Liebe, die rettet, heilt und befreit***

*Jesaja 53:5*

*Doch er war durchbohrt um unser Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünde willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserem Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.*

Jesu Erlösungswerk ist ganzheitlich, nichts ist ausgeschlossen.

- **Gestraft** - deshalb haben wir Frieden mit Gott.
- **Striemen** - deshalb sind wir durch seine Wunden geheilt.
- **Frieden mit Gott** - schafft die Grundlage für die Wiederherstellung einer heilen Beziehung zu Ihm und auch zu unseren Mitmenschen. Wir sind durch Jesus wieder in die Ausgangslage des Schöpfungszwecks zurückversetzt – Gemeinschaft mit Gott zu haben.

Durch unsere Experimente mit der Sünde wurden wir jedoch verwundet, und zwar nach Geist, Seele und Leib. Deshalb schließt das Opfer Jesu auch ganzheitliche Heilung für unseren Geist, unsere Seele und unseren Leib ein und damit unsere volle Wiederherstellung. Wir werden durch Gottes Liebe gesund geliebt - wenn wir uns Ihm aussetzen.

### Die eine Frage bleibt ... Und wozu das alles ... damit die Welt erkenne

*Johannes 17,23*

*... ich in ihnen und du in mir -, dass sie in eins vollendet seien, **damit die Welt erkenne**, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast*

- **Erkennen** gewöhnlich bedeutet es Wissen aufgrund von Erfahrung im Unterschied im Wissen, welches gewöhnlich ein Wissen durch innere Anschauung und Überzeugung bezeichnet.  
*Es meint wissen, erfahren, merken, erkennen, begreifen, kennen, mit jemandem bekannt sein, verstehen, sich etwas bewusst sein, beurteilen, unterscheiden, anerkennen, mit Billigung denken, wissen, achtgeben.*

Durch die Fülle der Liebe, die wir erfahren, durch das Eins sein mit Ihm, durch das Trachten nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit, das für uns Menschen zur Lebensgrundlage gesetzten Lebensform, erkennen die Menschen, dass wir Kinder Gottes sind. Ganz einfach, weil unser Bestreben mit Gottes Zielen und Absichten gleichgeschaltet ist.

Die Ausrichtung wird sich zunehmend von uns selbst weg hin auf die Nöte und die Bedürfnisse der anderen, der Stadt und dem Land richten.

Das ist soll und muss unser Ziel bleiben. Gott hat Antworten für unser Umfeld, unser Dorf und unsere Stadt und unser Land. Ganz interessant ist es, zu sehen, dass, wenn wir entsprechend diesen Vorgaben leben, die Welt an unserem Lebensstil erkennen wird, wer wir sind.

Das ist ganz einfach zu verstehen, denn Gott wird uns in seiner Liebe beauftragen, Menschen selbstlos zu dienen. Denn wenn in unserer Gesellschaft etwas auffällt, sind es nicht eigennützige Motive.

Deshalb wird die Welt erkennen, dass der Vater uns liebt, wie er Jesus geliebt hat. Denn die Werke des Vaters sind Liebe.

Wir werden den Kindern, den Müttern, den Vätern, den Alten, den Hilflosen, den Armen, den Obdachlosen, den Süchtigen, den Ausgestoßenen und selbst Flüchtlingen dienen. Es ist unsere Aufgabe, Menschen die Liebe Gottes zu zeigen, indem wir sie an seiner Liebe Anteil haben lassen.

Nicht die sozialen Personengruppen zählen, nein die Menschen, die von Jesus teuer erkaufte worden sind. Die zu ihm gehören obwohl sie es noch nicht wissen und sie wahrscheinlich noch keinen Gedanken daran verschwendet haben.

## **Aber wie soll das geschehen**

Es ist zum Verzweifeln, wenn wir auf uns sehen und unser Verhalten nach den in uns verankerten Werten der Gerechtigkeit beurteilen ... so können wir nur sagen, das schaffe ich nie.

Genau da sagt das Wort Gottes zu uns, die verzweifelt sind:

*Johannes 15:3-5*

*3 Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. 4 Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; **denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.***



*Getrennt von mir könnt ihr nichts tun. Unsere Frage sollte sein, warum versuchen wir immer wieder, ohne ihn etwas tun zu wollen? Er hat uns schon gesagt, dass wir ohne ihn nichts tun können, trotzdem handeln wir uns durch unser „selbst tun wollen“ Misserfolge am Laufmeter ein.*

*Das scheint in unserem Unabhängigkeitsbestreben verankert zu sein, das sich in einer latent vorhandenen Auflehnung zu Gottes Führung stellt. Der Geist Gottes will uns dahin bringen, aus eigenem Erleben zu erfahren, dass wir aus uns selbst nichts zustande bringen.*

*Je eher wir das verstehen, desto leichter wird sich unser weiterer Lebensweg gestalten.*

- *Von Gottes Liebe erfüllt sein,*
- *Verstehen, dass wir Menschen aus Fleisch und Blut sind*
- *Gottesfurcht,*
- *Busse – Hinwendung zu Gottes Werte,*
- *Jesus zu lieben - Braut Jesu.*

## **Ein sonderbares Phänomen, mit dem sich viele Christen konfrontiert sehen**

*Epheser 5:27*

*... damit er sie sich selbst darstelle als eine Gemeinde, die herrlich sei, so dass sie weder Flecken noch Runzeln noch etwas Ähnliches habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei.*

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Jesus eine noch nicht zubereitete Braut so, wie sie sich heute darstellt, heimführen möchte. Zumindest partiell scheint es so, dass sie eher einem zänkischen Weib, als einer in leidenschaftlicher Liebe zu ihrem Bräutigam entflammten Braut gleicht. Viele seiner Kinder sind müde Krieger, frustriert, enttäuscht über dem, was sie aus verschiedensten Gründen durchlebten und durchzustehen hatten.

Zurzeit durchleben viele von uns abnorme, mitunter befremdliche Eigenarten

an sich. Oft erkennen wir uns in unseren Gedanken, Handlungen und Sprache nicht wieder. Es bestürzt uns, dass wir so Denken, Handeln und Sprechen. Das Schlimmste daran ist, dass wir es weder ein- noch zuordnen können, da es absolut nichts mit unserem Selbstbild, geschweige denn, einem von Jesus erlösten Menschen übereinstimmt. Fragen tauchen auf:

- *Was ist denn nur mit mir los?*
- *Warum verhalte ich mich so?*
- *Bin ich überhaupt bekehrt?*

Die Bibel gibt uns eine Antwort auf diese unliebsamen Erfahrungen:

*Matthäus. 13:24*

*Mit dem Reich der Himmel ist es wie mit einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. 25 Während aber die Menschen schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging weg. 26 Als aber die Saat aufsprossete und Frucht brachte, da erschien auch das Unkraut. 27 Es kamen aber die Knechte des Hausherrn hinzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn Unkraut? 28 Er aber sprach zu ihnen: Ein feindseliger Mensch hat dies getan. Die Knechte aber sprachen zu ihm: Willst du denn, dass wir hingehen und es zusammenlesen? 29 Er aber sprach: Nein, damit ihr nicht etwa beim Zusammenlesen des Unkrauts zugleich mit ihm den Weizen ausrauft. 30 Lasst beides zusammenwachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Lest zuerst das Unkraut zusammen, und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!*

Die Jünger fragten Jesus, ob es denn nicht Sinn machen würde, den Acker zu jäten und so vom Unkraut zu befreien. Jesu Antwort lesen wir im Vers 30

*Matthäus 13:29*

*29 Er aber sprach: Nein, damit ihr nicht etwa beim Zusammenlesen des Unkrauts zugleich mit ihm den Weizen ausrauft 30 lasst beides zusammenwachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Lest zuerst das Unkraut zusammen, und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!*

Was ist geschehen:

Dem Feind ist es gelungen, uns seinen Müll in der einen oder anderen Weise unterzujubeln und wir haben bereitwillig dafür gesorgt, dass die Frucht gereift ist, bis dahin, wo wir feststellten, dass etwas mit uns nicht stimmt.

Haben wir Schuld auf uns geladen? Jein.

- *Ja, wir sind dafür verantwortlich, dass wir erlaubt haben, dass sich diese Unarten bei uns eingenistet haben und wir uns nicht sofort mit diesem Problem an Jesus wandten.*
- *Nein, wir können nicht verantwortlich gemacht werden, wenn Vögel über unsere Köpfe hinwegfliegen. Jedoch können und müssen wir uns wehren, dass sie Nester auf unseren Köpfen bauen.*

Satan wird immer versuchen, uns negativ und destruktiv zu beeinflussen, daran können wir nichts ändern. Jedoch können und sollten wir folgendes tun:

- *Nicht auf Satans fiese Anmache hören.*
- *Satan nicht zugestehen, dass sich eine Distanz zu Jesus aufbaut.*

Zugleich können wir eine seelsorgerliche Komponente in Jesu Antwort sehen. Er will nicht, dass die junge, zarte Frucht beschädigt wird. Er lässt beides, die Frucht und das Unkraut wachsen, bis die Frucht stark genug ist, dass sie durch das Ausreißen des Unkrauts nicht mehr beschädigt werden kann. Wir können die geistlichen Wahrheiten ertragen, vor denen uns der Heilige Geist aufmerksam macht,. Es wird uns nicht schaden, sondern von der Einengung befreien.

Um zu der Bibelstelle zurückzukommen, lesen wir, dass das Gute wie auch das Böse zur Ernte-Reife kommen muss, bevor geerntet wird. Aber eines sollten wir verstehen, dass nicht nur das Böse per se (also das allgemein als Böse empfundene) zur vollen Reife gelangen muss, sondern auch der Samen des Bösen in jedem einzelnen Menschen und das schließt dich und mich nicht aus. Auch Christen werden gesichtet, so wie die Bibel uns sagt.

*Lukas 22:31-32*

*Der Herr aber sprach: Simon, Simon! Siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen 32 Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du einst zurückgekehrt bist, so stärke deine Brüder.*

Jesus richtet dieses Wort an Petrus unmittelbar vor den Ereignissen im Garten Gethsemane, also unmittelbar vor seiner Gefangennahme, zu Beginn der Zeitenwende. Genau das passiert mit uns, auch wir leben in einer sehr bedeutsamen Zeit. Satan sichtet die Kinder Gottes und sucht, wen er verführen könnte. Doch auch für uns hat Jesus gebetet, dass unser Glaube nicht aufhöre.

Und da setzt das Wirken des Heiligen Geistes ein. Er erinnert uns an das, was Jesus gesagt und gelehrt hat. Für uns ist es eine reale Chance dem, was er, Satan vorhat, zu entrinnen, denn der Heilige Geist macht uns aufmerksam, dass mit uns etwas nicht stimmt. Das, was wir selbst beobachten. Die Frage ist demnach nur, wie reagieren wir auf diese Wahrnehmungen? Halten sie uns davon ab uns Jesus zuzuwenden oder laufen wir in seine Arme?

Das erinnert uns nur daran, dass wir ohne Ihn, Jesus nichts tun können. Also hören wir doch auf, zu diskutieren wieviel nichts ist. Glauben wir endlich, dass wir bedingungslos auf Jesus und sein Eingreifen angewiesen sind, denn ohne Ihn werden wir es nicht schaffen, das vorgegebene Ziel zu erreichen.

Wir sollten das, was mit uns geschieht, begrüßen, denn es zeigt uns, dass der Heilige Geist in uns wirksam ist und er daran ist, uns als Teil der Braut Jesu zuzubereiten. Wir können und müssen Busse tun für unser Fehlverhalten und auch die Belange unseres Herzens öffnen, die wir bis anhin Jesu vorenthalten haben. Aber der Heilige Geist wird den Leib Jesu durch seine erneute Zuwendung erfrischen, was erfrischt werden muss, reinigen und heiligen was der Heiligung und Reinigung bedarf.

Demnach gibt es noch eine Frage zu beantworten:

Was ist zu tun, wenn wir von uns und unserem Denken, Sprechen und Verhalten, befremdet sind, bis hin zu der Tatsache, dass wir uns nicht mehr wiederfinden?

*1. Johannes 1:9*

*Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.*

So einfach ist es wieder in die Freude und die Freiheit des Geistes

hineinzugelangen.